

Zeitschrift:	Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)
Herausgeber:	Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen, Burgenverein
Band:	25 (1952)
Heft:	2
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

von 18—20 m Seitenlänge bildet, ist durch einen Felsspalt in zwei beinahe gleiche Hälften geteilt. Hier oben, wo der Weg aus dem Ergolztal bei Munznach nach Gempen und Birsital beherrscht werden konnte, stand also ohne Zweifel die ältere Schauenburg. Herr G. Windisch, den wir zu seiner Entdeckung beglückwünschen, hat seinen Bericht mit Planskizze dem Archiv des Schweizerischen Burgenvereins übergeben (s. umstehend.) Dr. R. B.

Vom Schloß Heidegg

Dem Jahresbericht des rührigen Konservators Prof. Dr. G. Boesch ist zu entnehmen, daß der Besuch des Schlosses und Heimatmuseums Heidegg im ersten Jahr ein recht erfreulicher war. Von Mitte April 1951 bis Ende des Jahres waren 13 137 zahlende Eintritte zu verzeichnen, darunter 34 Schulen. Rechnet man noch die geladenen Gäste und die freien Eintritte der Mitglieder der Vereinigung „Pro Heidegg“ usw. hinzu, so beläuft sich die Zahl der Besucher auf rund 13 650. Einen erfreulichen finanziellen Erfolg hatte auch die auf dem Schloß im Freien abgehaltene Serenade. Prof. Dr. Boesch hatte nicht nur mit der Organisation dieser Veranstaltung, sondern auch mit seinen 91 Führungen und mit der Betreuung des Museums und der Ausstellung eine gewaltige Arbeit zu bewältigen, die ihm vom Vorstand der Vereinigung Pro Heidegg gebührend verdankt wurde. Die höchste Besucherzahl verzeichnete der Monat Mai, während einige Sommermonate der Besuch unter der schlechten Witterung litt. Man hofft, daß sich im Jahre 1952 auch die Schulen zahlreicher einstellen werden. Man sollte doch in erster Linie die eigene Heimat richtig kennenlernen, bevor man in die Ferne schweift.

Im Jahre 1952 soll im Ausstellungsraum eine eindrucksvolle Schau der Kunst und Kultur des Klosters Eschenbach gezeigt werden. Für diese Ausstellung wird nicht nur das Kloster wertvolle Objekte beisteuern, sondern auch das Schweizerische Landesmuseum und das Historische Museum in Luzern (Paramente, Glasgemälde, Kelche, Plastiken, Äbtissinstab usw.). Auch sollen Erinnerungen an die einst so mächtigen Freiherren von Eschenbach zur Ausstellung gelangen. Nach Schluß dieser Ausstellung, die ohne Zweifel zahlreiche Besucher anlocken wird, gedenkt der Konservator Kunstwerke von Juliette Zeller-Troller und Alfred Schmidiger von Luzern zur Schau zu bringen. Auch sind wiederum musikalische Veranstaltungen vorgesehen. — Der Kanton Luzern darf sich glücklich schätzen, in der Person von Prof.

Dr. Boesch einen so initiativen, fachkundigen und für seine Aufgabe begeisterten Konservator auf dem Schloß Heidegg zu wissen, der es so ausgezeichnet versteht, in weitesten Volkskreisen die Liebe zur Vergangenheit zu mehren und zu fördern.

R. Bosch.

Bellinzona, Castel Grande

Seit Jahrzehnten (!) bemühen sich Kreise in Bellinzona darum, die als Zeughaus dienenden Räume der alten Feste frei zu bekommen, um das Schloß von den neumodischen baulichen Zutaten zu befreien und in seinem früheren Zustand wiederherzustellen; es liegen Pläne und Modelle seit langer Zeit hiefür bereit. Nun vernimmt man, daß Bellinzona eine neue Kaserne bekommen soll, was zur Folge hätte, daß die Lokalitäten im Schloß geräumt werden und die ganze Burganlage in denkmalpflegerische Obhut gegeben werden könnte.

Grünenberg, Luzern

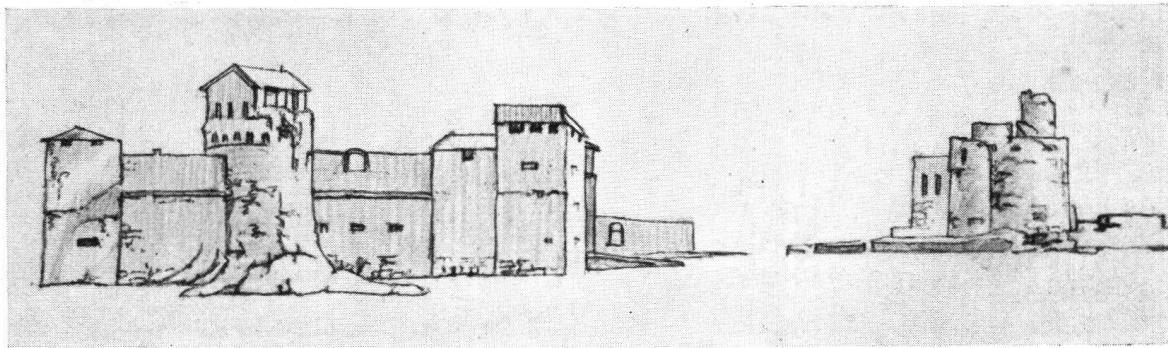
In einer früheren Nummer der „Nachrichten“ haben wir auf die interessante Ausgrabung dieser bei Hitzkirch gelegenen Burgstelle hingewiesen, die in den Jahren 1949/50 durchgeführt wurde. Nun ist im 25. Jahrgang der „Heimatkunde aus dem Seetal“ ein erschöpfender illustrierter Grabungsbericht von den Herren Dr. R. Bosch und Dr. J. J. Siegrist erschienen, dessen Lektüre Interessenten empfohlen sei.

Bürglen, Thurgau

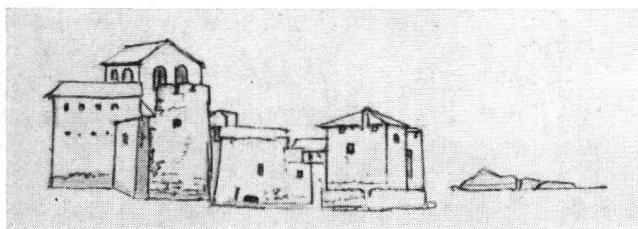
Das bekannte und im Laufe der letzten Jahrhunderte schon mehrfach veränderte Schloß ist in der letzten Zeit erheblich erweitert und zu einem modernen Schulhaus umgebaut worden. Von der alten Burg ist nicht mehr viel übrig geblieben. Eine auf den Tag der Schulhausweihe herausgegebene Gedenkschrift enthält u. a. auch eine Arbeit von Albert Knopfli, in der in gedrängter Form sorgfältig alles zusammengetragen ist, was man über die alte Burg weiß.

Starkenstein, St. Gallen

In der Klus bei Starkenbach in der Gemeinde Alt St. Johann im Toggenburg stand die Burg „der starke Stein“, die 1390 erstmals erwähnt wird und damals den Grafen von Werdenberg gehörte, zweifellos aber ins 13. Jahrhundert zurückgeht. Nach dem Übergang des Gebietes an das Kloster St. Johann 1475 wird die Burg verlassen, in einer Urkunde



Cannerio im Lago Maggiore



von 1468 wird sie nur noch als Burgstall bezeichnet. Die Ruine wurde als ergiebiger Steinbruch benutzt, Felder berichtet, daß 1910 die letzten Mauerreste unter der Rasendecke verschwunden seien. Aber auch der isolierte Burghügel wurde zur Materialgewinnung abgebaut und immer näher kam der fortschreitende Abbruch den Ruinenfundamenten. In Anbetracht dieser Umstände wurden in der letzten Zeit auf dem Burgareal die seinerzeit begonnenen Grabungen zu Ende geführt, um weitere Aufschlüsse über die Geschichte von Starkenstein zu erhalten. Ferner wurden Vermessungen vorgenommen und Aufnahmen erstellt, um den Zustand des Burgstalls für die Nachwelt in Plan und Bild festzuhalten. Die Grabungen förderten den letzten Rest des aus wuchtigem Mauerwerk aufgeführten Bergfrieds zutage. Auch konnte der weitere Verlauf der Ringmauer festgestellt werden. Die wenigen, sich auf Keramik und Kleinknochen beschränkenden Funde deuten darauf hin, daß Starkenstein wohl nicht kriegerischen Handlungen zum Opfer gefallen ist, sondern von den Bewohnern einfach als Wohnstätte aufgegeben und später von den Talleuten als willkommene Bezugsquelle für Baumaterial benutzt worden ist.

Hauptwil im Thurgau

Vor einigen Jahrzehnten ist das stattliche Schloß Hauptwil, in dem seinerzeit der Dichter Hölderlin vorübergehend Wohnsitz ge-

Im Anschluß an die Jahresversammlung des Burgenvereins im September 1949 in Locarno besuchten wir auch die auf einer Insel im Lago Maggiore gelegene *Burg Cannerio*, die leider dem Zerfall überlassen ist. — Durch Zufall fanden sich in einem Skizzenbuch des Basler Malers Samuel Birmann (1793 — 1847) zwei Zeichnungen, welche die Burg noch im früheren Zustand zeigen, als sie noch bewohnt und noch nicht ihrer Dächer beraubt war. Den einen oder andern unserer Leser werden die Zeichnungen interessieren, weswegen wir sie hier mit Erlaubnis des Kupferstichkabinetts publizieren. (Red.)

nommen hatte, an die Thurgauische Gemeinnützige Gesellschaft übergegangen. Im eigentlichen Schloßtrakt wurde eine Haushaltungsschule eingerichtet, die aber mangels Frequenz im vergangenen Herbst ihren Betrieb einstellen mußte. Nun ist beabsichtigt, das in den Nebengebäuden untergebrachte Altersheim zu vergrößern und auch den Hauptbau so umzubauen, daß dessen Räume alte alleinstehende Leute aufnehmen können. Die Verkehrsgruppe Sulgen-Bischofszell-Goßau beschloß, alle Bestrebungen, auf die Erhaltung des Schlosses Hauptwil als eines markanten bau- und kunstgeschichtlichen Zeugen gerichtet, zu unterstützen und sich an der Kampagne „Für das Schloß Hauptwil“ zu beteiligen.

Grandson

Es ist immer noch für 350 000 Fr. zum Verkauf ausgeschrieben. Augenscheinlich reißt man sich nicht darum. Es sind aber Bestrebungen im Gange, das Schloß in öffentlichen Besitz überzuführen, vielleicht in der Form einer Stiftung, daran sich Eidgenossenschaft, Kanton Waadt, Burgenverein, eventuell auch Heimatschutz und andere Vereinigungen beteiligen würden. Der Zweck wäre, aus dem Schloß, das in entscheidender Stunde der Schweizergeschichte eine große Rolle spielte, ein *Burgundermuseum* zu machen, das Gegenstände aus den Burgunderkriegen beherbergen würde. Ohne Zweifel wäre dies eine würdige Zweckbestimmung. Die Finanzen zum Kauf

des Schlosses könnten wohl auch mit Hilfe einer Taleraktion zusammengebracht werden. Neuestens hört man, daß der Kaufpreis stark reduziert werden könnte, wenn ein Übergang des Schlosses in öffentlichen Besitz erfolgte. — Hoffen wir, daß die Aktion zum guten Ziele führe.

Vom Schlosse Hallwil

Der leider nur noch rudimentär erhaltene Bergfried aus dem 11. Jahrhundert ist nun durch Anbringung einer Blocktreppe auf der Westseite zugänglich gemacht worden, so daß es den Besuchern möglich ist, die 3 m dicken Mauern und den Innenraum zu betrachten. Bis dahin konnte man nur außen um die Mauer herumspazieren, und die wenigsten Besucher waren sich darüber klar, daß hier einmal der mächtige Bergfried stand, der älteste Baubestandteil der Wasserburg Hallwil.

Das Schloß wurde 1951 von 18 423 Personen (Militär nicht eingerechnet) und das benachbarte Schloß Wildegg von 17 737 Personen besucht. Es ist dies ein deutlicher Beweis für das steigende Interesse an den Denkmälern der Feudalzeit.

R. Bosch.

Dänemark-Fahrt 1952

Für die Fahrt sind die Anmeldungen so zahlreich eingegangen, daß die Anmeldefrist vorzeitig geschlossen werden muß. Wegen beschränkter Unterkunftsmöglichkeit in erst-rangigen Hotels kann die Fahrt nur mit einer beschränkten Anzahl Personen durchgeführt werden. — Eventuell sich noch Anmeldende können nur berücksichtigt werden im Falle von Absagen bereits fest Angemeldeter. Nähere Auskunft durch Telephon 23 24 24.

Fahrt zu den Bayerischen Königsschlössern

Es wurde schon darauf hingewiesen, daß diese im letzten Jahr mit so großem Erfolg zweimal durchgeführte Fahrt auf vielfache Anfragen hin ein drittes und letztes Mal zur Ausführung gelangt. Als Termin sind die vier Tage vom 26./29. Juni festgesetzt. Der Preis beträgt Fr. 189.—. Interessenten erhalten das Programm durch das Büro Scheideggstraße 32, Zürich 2, zugestellt.

Neues Mitglieder-Verzeichnis

Für den Druck des neuen Verzeichnisses ist der letzte Termin zur Einreichung von Adressenänderungen auf den 10. April ange-setzt. Wir bitten unsere Mitglieder für all-fällige Korrekturen ihrer jetzigen Adresse sich an den obigen Termin zu halten.

Die Geschäftsleitung.

Thierstein, Solothurn

Berichtigung. In Nr. 1 des laufenden Jahrganges der „Nachrichten“ veröffentlichten wir einen Bericht über den Brand im Schloß Thierstein. Nun teilt uns die Sektion Basel des S. A. C., Juniorengruppe, dessen Eigen-tum das Schloß ist, mit, daß der Brand durch einen Kamindefekt in der Höhe des Deckengebälkes entstanden war, es konnte einwandfrei festgestellt werden, daß böswillige oder fahrlässige Brandstiftung nicht in Frage kommt. Auf Wunsch der Eigentümerin geben wir unsren Lesern hievon Kenntnis.

Danksagung

Wir danken allen unsren Kollektiv-Mitgliedern, die auf unser Zirkularschreiben ihren bisherigen Jahresbeitrag freiwillig erhöht haben aufs beste; wir freuen uns gleichzeitig über die vermehrte Sympathiebezeugung, die dem Burgenschutz zugute kommt.

Literatur:

Geschichte des Klosters Paradies, verfaßt von Karl Schib, mit Zeichnungen von Hans Rippmann. Herausgegeben von der Georg Fischer Aktiengesellschaft, Schaffhausen. Schaffhausen 1951.

Das bekannte großindustrielle Unternehmen der Aktiengesellschaft der Eisen- und Stahlwerke, vorm. Georg Fischer, Schaffhausen, hat im Jahre 1918 die in bedenklich baulichem Zustand sich befindlichen Baureste des ehemaligen Frauenklosters Paradies auf der linken Rheinseite im Bezirk Dießenhofen erworben und einer gründlichen pietätvollen Restaurierung unterzogen, um sie einem neuzeitlichen Zweck dienstbar zu machen. Zum 150jährigen Bestehen der Firma ließ diese eine Geschichte des ehemaligen Klosters schreiben, die in einem prächtigen Band kürzlich erschienen ist. Obwohl es sich weder um eine Burg noch um ein Schloß handelt, erwähnen wir hier die Publikation, weil ein bedeutendes illustriertes Unternehmen sich für die Erhaltung historischen Kunstgutes einsetzt und durch eine sehr schön ausgestattete Monographie über das Objekt weiteren Kreisen vom Bestehen dieser einstigen geistlichen Stätte der Klarissinnen Kenntnis vermittelt. Das warm empfundene, eindrucksvolle Vorwort hat der Generaldirektor der Firma, Herr Ernst Müller, geschrieben.

Redaktion: Scheideggstraße 32, Zürich 2, Telephon 23 24 24, Postcheck VIII 14239